

Du hast deinen Weg begonnen auf der guten Erde  
Du hast deinen Weg begonnen in guten Mokassins  
Mit Mokassinbändern aus Regenbogenlicht  
hast du deinen Weg begonnen.  
Inmitten der Fülle hast du deinen Weg begonnen

Gesang der Chiricahua-Apachen zur Mädchenweihe



*Ich habe lange Jahre jedes Buch verschlungen zum Thema Frauenkultur, Frauengeschichte oder Frau & Körper, das mir spannend vorkam. Ursprünglich wollte ich die Wurzeln des Orientalischen Tanzes kennen lernen.*

*Eine kleine Möglichkeit ist da, dass dieser Frauentanz vor dem Islam entstand – obwohl diese Tanzart sich in den Ländern dieser Religionsgemeinschaft und als Tanz der Frauen für Frauen bewahrt hat. Persönlich würde ich gerne an eine Herkunft aus vorislamischen Kulturen glauben, ja vielleicht sogar aus prähistorischen Zeiten, als der Frauenkörper als heiliger Lebensspender galt? Aber das ist nur ein Traum!*

***Bewiesen ist gar nichts, und es gibt auch keine schlüssigen Untersuchungen dazu!  
Ich habe bisher keine einzige Tanzabbildung gesehen, die diese Theorie untermauern würde.  
Es geht mir in den diesjährigen Artikeln darum, den Orientalischen Tanz mit unserer Frauen-  
Geschichte so in Verbindung zu bringen, als dass wir ein spezifisch weibliches Kulturgut kennen  
lernen dürfen und uns parallel dazu der Geschichte der Frauen bewusster werden zu können.***

*Aus diesem Grunde habe ich mir vorgenommen, kleine Artikel über unsere kulturellen „Frauenwurzeln“ zu schreiben – welche Euch vielleicht Neues aufzeigen, vielleicht aber auch schon bekannt sind.  
Diese Artikel werden auch den Umgang mit dem Frauenkörper beleuchten, der in allen patriarchalen Kulturen einer der wichtigsten Grundsteine der Reglementierung ist.*

„Und warum bist Du nicht bei ihm (dem Ehemann)? Hat er vielleicht eine andere Frau?“ Nein, Wallahi, nein! (...) Saad bin Buthi ist ein braver Mann, und sooft er kann, kommt er und besucht mich“. Ich fand heraus, dass es sich dabei um einen Jahresdurchschnitt von vier Besuchen zu jeweils drei Tagen handelte: Ziemlich einmalig für einen monogamen und zärtlichen Ehemann. „Aber warum lebt ihr nicht zusammen, wenn ihr doch verheiratet seid?“ (...) „Weil er mit Leila lebt“. „Und wer ist Leila?“ – „Leila bin Ahmed ist seine Mutter“. (...) „Ich kann nicht finden, dass er ein besonders braver Ehemann ist, Aischa!“ Aischa hörte auf zu nâhen und schaute mir geradewegs in die Augen, sichtlich verärgert: „Meine Freundin, ich kenne nicht die Gepflogenheiten deines Stammes: Aber bei uns leben die Männer, verheiratet oder nicht, bei der Mutter, in ihrem Firqan (Hütte)“. „Und die Ehefrauen?“ „Auch die Ehefrauen bleiben bei der Mutter, bei ihrer Mutter, wie ich. Dieses Haus, das meiner Mutter gehört, ist mein Haus. So oft er kann, kommt Saad bin Buthi, um mich zu besuchen“. (...) Kein eheliches Dach, keine Anhäufung von Gütern, keine Mitgift. (...) Die Kinder aus den sporadischen Zusammenkünften wachsen bei Mutter und Grossmutter auf, und die Vaterrolle wird von den Onkeln mütterlicherseits gespielt. Das Erbe geht von der Mutter auf die Tochter über, nur die Kamele werden von Mann zu Mann weitervererbt.

*Harem – die Freiheit hinter dem Schleier, Vittoria Alliata*

Diese Beschreibung stammt aus den 70er oder 80er Jahren aus der Ramlat al Wahiba, besser bekannt als die Wahiba Sands (eine Sandwüste im Oman). Wenn diese Schilderung eines typischen Matriarchates keine Fiktion ist, hätte ich kaum einen Frauenzentrierten Stamm im 20. Jh. in der Wüste der arabischen Halbinsel vermutet – in einem Sultanat, wo der Wahabismus (die strengste Form des Islam) v.a. im Nachbarland Saudiarabien das tägliche Leben beherrscht. Auch wenn der Oman, was Frauen anbelangt, relativ offen ist: sie fahren Auto, sie werden gefördert und wir erlebten einen expliziten Frauentag sowie eine Frauenwoche im Oktober 2016.

Teil-Matriarchate bestehen bis heute in vielen Gebieten dieser Welt.

## Was aber ist überhaupt ein Matriarchat?

**Ganz wichtig: Ein Matriarchat ist keine Umkehr des Patriarchats!**

**Die Matriarchats-Forscherin Heide Göttner-Abendroth (HGA) definiert vier Grundpfeiler, die in einer Gesellschaft erfüllt sein müssen, damit dieser Begriff verwendet werden kann:**

1. Ausgleichs-Gesellschaften
2. Konsens-Gesellschaften
3. Verwandtschafts-Gesellschaften
4. Sakral-Gesellschaften

### 1. Ausgleichsgesellschaften

Matrizentrische Gesellschaften sind meistens Ackerbau- oder Gartenbaugesellschaften. Es existierten jedoch alle ökonomischen Formen wie Sammlerinnen/Jäger oder Hirten. Die Technologie reicht über einfachen Gartenbau bis zu entwickelten Bewässerungssystemen. Die Verteilung der Güter hängt mit dem Verwandtschaftssystem und der Verheiratung zusammen. Dies verhindert die Hortung von Gütern. Wohlhabende Clans/Familien sind an Stammesveranstaltungen und Festen gezwungen, aus Gründen der Ehre die anderen Familien einzuladen. Somit ist eine Anhäufung der Güter nicht möglich, und Privatbesitz in unserem Sinne ist nicht bekannt.

## 2. Verwandtschaftsgesellschaften

Matriarchate beruhen auf grossen Sippenverbänden. Die Menschen wohnen in Clans zusammen, die ausschliesslich nach der mütterlichen Verwandtschaft gerechnet werden: Matrilinealität.

Die Weitergabe des Namens sowie sozialer Titel und Würden verläuft in der Mutterlinie und besteht aus drei Frauengenerationen. Töchter und Enkelinnen bleiben bei der Mutter/Grossmutter wohnen: Matrilokalität.

Der Mann kommt auf Besuch (Besuchsehe). Durch Heiratsregeln gilt schliesslich jeder mit jedem verwandt oder verschwägert. Die Kinder gelten nicht als diejenigen des Vaters, sondern des Onkels, d.h. der Bruder ihrer Mutter ist für sie verantwortlich. Er vererbt Würden und Güter an seine Neffen.

Biologische Vaterschaft in unserem Sinn war nicht bekannt oder wurde nicht beachtet – sie war kein gesellschaftlicher Faktor.

## 3. Konsensgesellschaften

Auf politischer Ebene bilden im Sippenhaus Männer und Frauen einen Rat für häusliche Angelegenheiten. Jede Entscheidung wird nach eingehender Diskussion per Konsens getroffen. Genau so verfährt man auf höheren Ebenen durch Entscheidungsträger wie Sippenmütter oder deren Mutterbrüder. Auch auf höheren Ebenen muss die getroffene Entscheidung immer von den Sippenhäusern getragen werden. Somit ist eine Machtanhäufung nicht möglich. In diesem Sinne sind sie herrschaftsfrei, denn sie kennen keine Klassen von Herrschenden und Beherrschten und keine sog. Erzwingerstäbe (Militär, Polizei, Ämter, Steuern, Justiz etc.), die eine Herrschaft erst ermöglichen.

## 4. Sakralgesellschaften

Matrizentrische Völker glauben nach HGA an eine direkte Wiedergeburt, d.h. jeder Mensch wird wieder in seine eigene Sippe hineingeboren. Deshalb werden die Frauen als Wiedergebärerinnen sehr geachtet. Sie leben das Vergehen und Wiedererscheinen, so wie die Erde dies als grosse Ernährerin ebenfalls tut. Es fehlt in ihrer Vorstellung der Welt die Moral von Gut und Böse – sie spalten nichts ab, sondern Gegensätze bedingen einander. Sie unterscheiden deshalb nicht zwischen Heiligem und Weltlichem. Jedes Ereignis und jede Handlung ist symbolisch gemeint und ritualisiert, denn alles, was sie machen und alles, worin sie leben, ist ihnen heilig, bspw. Handwerker sind nicht „nur“ Handwerker, sondern arbeiten das Sakrale in ihre Werke hinein.

Bis heute bestehen vereinzelte Gesellschaften, die mindestens teilweise die Basiswerte der o.g. vier Pfeiler noch leben: bspw. die Mosuo in China, die Minangkabau in Westsumatra (Indonesien), die Kuna in Panama, die Irokesen in Nordamerika, die Khasi in Nordindien und einige mehr sowie - wenn das wahr ist - was Vittoria Alliata beschreibt, die Wahiba in den endlosen Weiten der omanischen Sandwüste bis in die 1970 oder -80er Jahre. Als ich vor zwei Jahre den Oman besuchte, fragte ich unseren Führer danach – er hatte keinerlei Wissen über einen solch organisierten Stamm.

## Was hat dies alles mit dem orientalischen Tanz zu tun?

Wie schon gesagt: Es ist sehr gut möglich, dass dieser Tanz nicht aus prähistorischen, anders organisierten Gesellschaften stammt.

Es geht darum, dass wir Frauen einen Tanz „für uns“ haben, den wir einsetzen können für unseren ganz persönlichen weiblichen Ausdruck. Und wir Frauen tun gut daran, etwas über unser spezifisches Erbe zu wissen, welches für Jahrtausende unterdrückt wurde und in der Geschichtsschreibung keinen Eingang fand (findet?), der uns jedoch stärkt im Wissen um eine starke Vergangenheit und um Vorbilder und einfließen soll in unseren Tanz und unser Leben.

**Soweit genug für heute – im Sommer geht's weiter ... Auf der nächsten Seite findet Ihr ein paar Links die ich bewusst aus verschiedenen Ecken zusammenstellte, sollte Euch dieses Thema weiter interessieren.**

## Links (Alle Bilder aus dem Internet)

### Liste von Matriarchaten (Englisch):

<https://www.revolv.com/main/index.php?s=List%20of%20matrilineal%20or%20matrilocal%20societies>

### Das Schweizer Matriarchats-Archiv in St.Gallen

<http://www.matriarchiv.ch>

### Mosuo / Südwestchina

<https://www.healingtheplanet.info/mosuo-model.htm>

### Auszüge aus dem Buch von H. Göttner-Abendroth

<https://www.amazon.de/Matriarchat-Südchina-%0BEine-Forschungsreise-Mosuo/dp/317014006X>

### Minangkabau / Indonesien

<https://de.wikipedia.org/wiki/Minangkabau>

### Kuna / Panama

<http://revistarevela.com/wp-content/uploads/2016/03/£Matriarchale-Strukturen-in-Mexiko-und-Panama.pdf>

(Ab Seite 48)

### Khasi / Nordindien

<http://www.spiegel.de/panorama/gesellschaft/khasi-in-indien-karolin-klueppels-fotoserie-maedchenland-a-1040227.html>

-- Büchertipps dazu im nächsten Newsletter --

## Büchertipps



Frau der Wahiba

